

## **Bundesrat Moritz Leuenberger an der Trauerfeier in Überlingen, 12. Juli 2002**

- 1 Die Reise von Ufa nach Barcelona und der Flug von Bergamo nach Brüssel fanden hier in  
2 Ueberlingen ein jähes und furchtbares Ende.
- 3 In Russland, in Kanada und in England wurden Familien auseinander gerissen, Hoffnungen  
4 zerstört, Wunden geschlagen, die nie mehr heilen können.
- 5 Die Schweiz ist aufgewühlt, sie leidet mit allen Betroffenen. Wir sind erschüttert ob dem  
6 Schicksal all der Familien, die ihre Kinder, ihre Zukunft verloren. Wir sind seit dem Tage des  
7 Unglückes in Gedanken bei der Stadt Ufa, der Republik Baschkortostan und mit Russland. Ihr  
8 Schmerz ist unser Schmerz, Ihr Leid ist unser Leid. (...)
- 9 Die Angehörigen der Verstorbenen haben nicht nur ein Recht auf unser Mitleid. Sie haben  
10 auch ein Recht darauf zu wissen, was die Ursachen des Unglückes sind und wer dafür die  
11 Verantwortung trägt. Sie haben einen Anspruch darauf, dass dies geklärt wird und sie haben  
12 einen Anspruch auf die Wiedergutmachung, welche das Recht vorsieht.
- 13 Die Schweiz will, dass Ursachen und Verantwortungen an den Tag kommen. Sie wird alles  
14 daran setzen, dass die Wahrheit ermittelt wird. Sie unterstreicht ihren festen Willen, die  
15 Untersuchung nach Kräften zu unterstützen und sie wird mit den zuständigen Behörden dafür  
16 sorgen, dass Hilfe und Entschädigung für die Opfer und ihren Hinterbliebenen geleistet wird,  
17 wie es gesetzlich vorgeschrieben ist.
- 18 Mit dem Unfall stand gleichzeitig die Schweiz und ihre Flugsicherung unvermittelt in grellem  
19 Scheinwerferlicht. Die Konfrontation mit der schrecklichen Vorstellung, Mitursache für den  
20 Tod von 71 Menschen zu sein, hat bei uns zu hilflosen ersten Reaktionen und zu wirren und  
21 verwirrlichen Informationen, zu Unterlassungen geführt. Nicht alle bei uns haben die  
22 richtigen Worte gefunden. Wir wissen das.
- 23 Das liegt auch daran, dass es keine Worte gibt für das, was geschehen ist und wie es  
24 geschehen ist, dass der nie die richtigen Worte finden kann, der sich unvermutet als  
25 mitverantwortlich für den Tod seiner Brüder und Schwester wännen muss. (...)
- 26 Wir werden dem Tod mit Worten nicht gerecht. Wir können Schmerz und Trauer nicht  
27 entgelten. Wir wollen den Zorn der Betroffenen nicht hemmen.
- 28 Wir wissen, wir Menschen bleiben unvollkommen. Unvollkommen ist die Technik, die wir  
29 schaffen, unvollkommen sind wir, wenn wir sie anwenden und unvollkommen zeigen wir uns,  
30 wenn wir auf unsere Unvollkommenheit reagieren.
- 31 Was wir heute wollen, ist, in Demut unser Mitleiden bekunden.